

die 30,000 Franken Rente jährlich abwerfen und ein Dolchmesser. Eine Nachsuchung, die in seiner Behausung gemacht wurde, führte zur Entdeckung von 1 Keule, 2 Säbeln, 5 Lanzen, 2 Revolvern, 13 Todtschlägern, 15 Dolchen, 6 Bayonnetten, 8 Stockdegen. Außerdem fand man in einem alten Kiste 60,000 Franken in Gold. Ueber den Beweggrund seiner Handlung befragt, antwortete er, daß die Rufe der Soldaten: „Es lebe der Kaiser!“ ihn mit Entrüstung erfüllt und er seinen patriotischen Gefühlen Ausdruck gegeben habe. Dieses Individuum, welches Lezurier heißt, ist gewöhnlich bei einem seiner Freunde, einem Lumpensammler, dem er monatlich 30 Franken dafür zahlt.

Paris. Der Prinz Peter Bonaparte hat die 25,000 Franken Schadenersatz an den Vater von Victor Noir bereits bezahlt. Außerdem hat der Prinz noch zu bezahlen: 20,000 Franken an seine beiden Vertheidiger, 20,000 Franken an die Armen von Tours, 10,000 Franken für die Reise nach Tours und ungefähr 100,000 Franken für Gerichtskosten.

\* Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, wandern die in Folge des Waldenburger Strifes nach Westphalen eingewanderten Bergleute fast alle wieder in ihre Heimath zurück. Die Hauptbeweggründe sind die Theuerung in der Gegend von Torimund, woran die Leute sich nicht gewöhnen können, obwohl sie dort höhere Löhne beziehen, und das Heimweh, das die Meisten nach der „alten Scholle“ wieder zurückzieht. Von allen Eingewanderten dürften wohl keine 5 pCt. zurückbleiben.

\* [Remonte-Märkte.] Mit Rücksicht auf die von kompetenter Seite erhobenen Klagen über den in Folge der etwas hochgestellten Forderungen der Remonte-Commissionen drohenden allmählichen Verfall der Pferdezuucht wird in gewissen Kreisen den diesmaligen Remonte-Märkten mit besonderer Erwartung entgegengesehen. Für den Bezirk der königl. Regierung zu Breslau und der angrenzenden Districte beginnen diese Märkte am 27. Mai. In den schlesischen, hierbei in Betracht kommenden Orten finden dieselben an folgenden Tagen statt: den 27. Mai in Lüben, den 30. in Steinau, den 31. in Neumarkt, den 1. Juni in Striegau, den 2. in Schweidnitz, den 3. in Nimptsch, den 4. in Strehlen, den 7. in Brieg, den 8. in Grottkau, den 22. in Namslau, den 24. in Polnisch-Wartenberg, den 25. in Dels, den 27. in Trebnitz und den 28. in Trachenberg.

\* Der im October v. J. von dem Görlitzer Schwurgerichte wegen Mordes zum Tode verurtheilte Häusler Bräuer aus Königsfeld ist von dem Könige zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden, und hat dieselbe bereits angetreten.

Berlin. Die Wasserpest herrscht hier so gewaltig, daß im Goldfischteich des Thiergartens sämtliche Fische derselben erlegen sind. Die Oberfläche des Wassers ist von Tausenden der todten Goldfische bedeckt.

Freiburg im Breisgau. Am 7. und 8. April haben vor dem Schwurgerichtshof die Verhandlungen gegen den der Verführung von Knaben angeschuldigten Priester Leuthner, früheren Institutsvorsteher in Altbreisach, stattgefunden. Nach dem ergangenen Verdict ist der Angeklagte als des bezeichneten Verbrechens überwiefen, zu 15 Jahren Zuchthaus, wovon die ersten 9 in 6 Jahren Einzelhaft zu erstehen sind, verurtheilt worden.

\* In Offenbach geriethen in einer Schneiderwerkstätte 2 Gesellen in Wortwechsel, der in Thätlichkeit ausartete, welche einen schlimmen Verlauf hatte, indem einer mittelst einer großen Scheere, die er als Waffe gebrauchte, dem andern die Halsschlagader durchschnitten, so daß dessen alsbaldiger Tod erfolgte.

Goldberg. Kürzlich tödtete der hiesige Klemptnermeister Franke seine Schwiegermutter, die verw. Klemptnermstr. Pohl durch einen Schuß, während die Letztere, ihm den Rücken kehrend, am Tische saß und strickte. Der Tod erfolgte augenblicklich. Mittelst eines zweiten Schusses wollte sich der Unglückliche ebenfalls tödten, fehlte aber und verletzte sich nur unbedeutend am Kinn und Unterlippe. Die Ehefrau des Thäters, also die Tochter der Getödteten, war während der unseligen Handlung ebenfalls in der Stube anwesend. Der ic. Franke ist unter seinen Freunden und Bekannten allgemein als ein friedfertiger und stiller Mensch bekannt, seine Schwiegermutter aber soll eine jener Kantippen gewesen sein, welche durch ihren zänkischen Charakter selbst eine himmlische Sanftmuth zur Verzweiflung bringen konnte. (Goldb. Stadtbl.)

\* Aus Chemnitz schreibt man: Zur Kennzeichnung der wahrhaft großen Verwüstung, welche die sogenannte Baumwollkrisis in unserer Industrie angerichtet hat, sei nur bemerkt, daß von den in Sachsen bestandenen 135 Spinnereien 28 fallirt, 15 abgebrannt und 12 für andere Industriezweige umgeändert worden sind, 20 stehen still und nur 60 sind noch im Betrieb. Wenn man sich vergegenwärtigt, welche Schädigung durch diese Misere dem Maschinenbau, dem Baumwoll- und Garhandel ic. ic. beigebracht worden ist, so kommen ganz ungeheure Summen heraus, die verloren wurden.

\* [Borax als Waschmittel.] Die holländischen und belgischen Wäscherinnen, welche bekanntlich eine treffliche weiße Wäsche liefern, nehmen anstatt Soda raffinierten Borax als Waschpulver und zwar eine tüchtige Hand voll auf ungefähr 30 Maß kochenden Wassers. Sie ersparen dadurch beinahe die Hälfte der Seife. Zum Waschen, Battist und dergl. zu Krinolinen, Unterröcken ic., welche gesteift werden müssen, ist eine starke Lösung des Salzes erforderlich. Der Borax verursacht den Geweben nicht den geringsten Nachtheil; er macht das härteste Wasser weich und sollte deshalb auf keinem Toilettentisch